

Deutschunterricht und Interna



Anliegen «Deutschunterricht». Von links: Fachberaterin Evi Tannast, Rottenbund-Obmann Dr. Erwin Leiggenger und Fachberater German Fussen führten durch einen angeregten Abend zu Problemen des Deutschunterrichts in Primarschule und OS.

FOTO WB

VISP | Am vergangenen Donnerstag fand unter der Leitung von Obmann Dr. Erwin Leiggenger die Jahresversammlung des Rottenbundes statt, die mit einem Vortrag über Deutschunterricht verbunden war.

Der Rottenbund, der zurzeit 48 Mitglieder zählt, beschäftigte sich auch im vergangenen Vereinsjahr mit Schulfragen (Rechtschreibung, Muttersprache und Reformen) sowie mit wirtschaftlichen Herausforderungen des Wallis. Die traditionelle Kulturfahrt führte 2013 nach Blatten/Lötschen. In Pfarrer und Schriftsteller Eduard Imhof hat der Rottenbund auch einen Kulturpreisträger bestimmt. Die Preisübergabe wird am 14. November 2014 im Pfarreizentrum Brig stattfinden. In Mathias Schnyder erhielt der Verein ein neues Mitglied. Brigitte Krong-Hischier, langjährige Kassierin, trat aus dem Vorstand aus und wurde mit einem Geschenk verabschiedet. Neu in den Vorstand tritt Journalist Mathias Gsponer, Public Affairs + Kommunikationsmitarbeiter der SBB. Im Finanzbereich des Rottenbundes sind keine Änderungen zu vermelden. Nach wie vor soll auch der Schreibwettbewerb des Kollegiums Brig unterstützt werden.

Vorträge und einen Studien- und Kulturtag wird der Rottenbund auch dieses Jahr durchführen.

Lesen, Schreiben, Sprechen, Hören...

Evi Tannast, Fachberaterin Deutsch in der Primarschule, erläuterte in ihrem Referat ausführlich den Deutschunterricht auf ihrer Schulstufe, der anhand des Lehrmittels «Die Sprachstarken» durchgeführt wird. Die prozentuale zeitliche Aufteilung dieses Unterrichts erfolgt nach dem Schema: Lesen (1/4), Schreiben (1/4), Sprechen/Hören (1/4), Rechtschreiben (1/8), Grammatik (1/8). Sehr eingehend und kompetent besprach sie, wie die Schüler z.B. zu eigenem Schreiben eines Textes/einer Geschichte geführt werden. Dies geschieht über die vier Schreibrschritte «Ideen finden und Entwerfen des Inhalts/Formulieren des Textes/Überarbeiten des Inhalts/Sprachliche Überarbeitung». Dieser Schreibprozess, in dem man auch mit Mindmaps, Clustern usw. arbeitet, wird im Sinne des erwähnten Lehrmittels von der Lehrperson begleitet und dann auch kriterienorientiert bewertet. Der Lehrplan sieht vor, dass bei einem solchen Unterricht etwa in der 6. Primarklasse in Deutsch 100 Minimallehrziele erreicht werden sollen – keine leichte Aufgabe!

Lehrplan 21 – Wo stehen wir?

German Fussen, Fachberater Deutsch in der Orientierungsschule, gab zunächst eine kurze Entstehungsgeschichte der Tätigkeit des Staates im Bildungswesen. Neben verschiedenen Eckpunkten (u.a. 1798–1803: Schule ist Aufgabe des Staates; 1874: Allgemeine Schulpflicht; 1970: Schulkonkordat; 1985: Schuljahresbeginn in der Bundesverfassung) erläuterte er, dass ein Bildungsartikel zur Harmonisierung mehrmals abgelehnt worden war und eine entsprechende parlamentarische Initiative von Hans Zbinden (Sozialdemokratische Partei) von 1989/1997 erst 2006 von Volk und Ständen angenommen wurde. Die Kantone einigten sich 2007 zunächst auf die gemeinsamen Grundlagen eines neuen Lehrplans, anschliessend setzten 21 deutsch- und mehrsprachige Kantone verschiedene Fachbereichsgruppen ein, die bis 2010 einen ersten Entwurf lieferten. Im «Fachbereich Sprachen» des Lehrplans 21 wirkten u.a. Prof. Dr. Thomas Lindauer und lic. phil. Werner Senn mit, Autoren des Lehrmittels «Die Sprachstarken». Mehrere Vernehmlassungen und Korrekturen sollen nun bis im Herbst 2014 abgeschlossen sein. Anschliessend wird der Lehrplan 21 freigegeben und jeder Kan-

WB,
18.3.2014/1

ton entscheidet gemäss den eigenen Rechtsgrundlagen über Umsetzung und Einführung. Die französischsprachigen Kantone haben den neuen Lehrplan für die Romandie (PER) bereits eingeführt. Aus den Medien weiss man, dass der Gesamt-Lehrplan 21 auf 557 Seiten 4753 Kompetenzen umschreibt, darunter auch «Überfachliche Kompetenzen» wie Selbstreflexion, Gender, Politik, Frieden, Wirtschaft, Umwelt, Menschenrechte, Gesundheit usw. Laut German Fussen wurden für jeden Fachbereich zwar brauchbare Übersichtstabellen geschaffen, für die Lehrerschaft werde aber eine intensive und fundierte Einführung unabdingbar sein. Einzelnen Mitgliedern des Rottenbundes erschien es etwas zwiespältig, dass der Lehrplan 21 die Harmonisierung anstrebt und es gleichzeitig den Kantonen überlassen bleibt, wie die Umsetzung erfolgen soll. Die Bildungsverantwortlichen müssten dabei die eigentümlich anmutende Frage beantworten «Was lassen wir beiseite, was machen wir nicht?» Inwieweit der Kanton Wallis bzw. der deutschsprachige Kantonsteil bereit ist, das Harmonisierungsprojekt Lehrplan 21 anzunehmen und die grossen Herausforderungen darin umzusetzen, wird die (nahe) Zukunft zeigen.

ag.

WB, 18.3.2014/2